Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

114 (21.5.1904) 2. Blatt

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 70 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentl. Beilage. Druck und Verlag von R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg berechnet. Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 114. 2. Blatt. Ettlingen, Samstag den 21. Mai 1904

№ 114. Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Ettlingen. № 114.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 9557. Das Baden in öffentlichen Wassern betr.

Nachstehend bringen wir die **bezirkspolizeiliche Vorschrift** vom 16. März 1866 „**Das Baden in öffentlichen Wassern betr.**“ wiederholt zur öffentlichen Kenntnis:

1.

Zum Baden in den öffentlichen Wassern des Amtsbezirks Ettlingen haben die Ortspolizeibehörden jährlich bequeme und ungefährliche Plätze zu bestimmen; diese Plätze müssen außerhalb des Orts und entfernt von Straßen und öffentlichen Plätzen oder so eingefriedigt sein, daß die Badenden von den Vorübergehenden nicht gesehen werden können.

Auch sind etwa weiter nötige Maßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen und zur Wahrung der sittlichen Schicklichkeit zu treffen.

Das Baden ist nur an diesen bestimmten Badeplätzen gestattet.

2.

Die getroffene Bestimmung dieser allgemeinen Badeplätze sowie die weiter gemäß vorstehender Vorschrift erlassenen Anordnungen sind jedes Jahr zeitlich in der Gemeinde und besonders in den Schulen bekannt zu machen.

3.

Uebertretungen werden nach § 75 des Polizeistrafgesetzbuches an Geld bis zu — 10 ℳ — bestraft. Der Vollzug ist anzuzeigen.

Ettlingen, 20. Mai 1904.

Großh. Bezirksamt: Dr. Asal.

Stadtwald Ettlingen.

Versteigerung von Futter- und Seegras sowie Weglaub.

Donnerstag, den 26. d. Mts.,

wird der heurige Futter- und Seegraserwachs sowie das Weglaub losweise öffentlich versteigert.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Rathaus zu Ettlingen.

Privat-Anzeigen.

Ettlingen.

Bringe hiermit mein Lager in **garantiert reinen Traubenweinen**

Weiß- und Rotweine

in jeder Preislage in empfehlende Erinnerung.

Ebenso empfehle ich meine ausgezeichneten

Südweine

besonders für Kranke und Rekonvaleszenten.

Hochachtend

Leopold Erkle, Weinhandlung,

Hirschgasse 639, Kaiserpassage.

Eingesendet. Im letzten Jahre war die Obsternte in fast allen Produktionsländern eine derartige geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost zu machen oder die sogenannten Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches immer gleichmäßiges, gesundes Getränke, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart. Eine Portion die ℳ 3.20 kostet, gibt 150 Liter Getränke, und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In **Ettlingen** bei **Carl Hörr**, in **Malsch** bei **Eugen Kunz**, in **Mörsch** bei **L. O. Knäbel**, in **Langensteinbach** bei Apoth. **Röther**, in **Durlach** bei **Ph. Luger**, in **Jöhlingen** bei **Franz Schöll**, in **Pforzheim** bei **Ant. Heinen**.

---

63) **Coralie.**

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

(Fortsetzung.)

„Ich kann Dir nicht sagen, wie erleichtert ich mich fühle, daß die Gefahr vorbei ist,“ schließt sie, den Kopf müde in die Kissen drückend. „Ich wollte, die Generalin wäre in Devonshire geblieben. Weshalb mußte sie gerade hierher nach London kommen!“

„Wir können ihr nicht vorschreiben, was sie tun oder lassen soll,“ entgegnet Robert Grattan ungeduldig. „Also Du glaubst, die Gefahr sei vorbei? Mein liebes Kind, sie war nie größer, als in diesem Augenblick.“

„Was sagst Du?“ ruft Mary erschrocken. „Ach richtig, ich vergaß Fräulein Daubeney.“

„Pah, die Person macht mir wenig Sorge. Gelingt es uns nicht, ihr Sand in die Augen zu streuen, so kann man sie ja noch einschüchtern oder, falls auch das unmöglich sein sollte, ihr mit einem goldenen Schlosse den Mund zuschließen. Nicht sie habe ich im Auge, wenn ich von Gefahr spreche, sondern Deine Schwester und Deine Nichte.“

„Elisabeth!“ Marys Gesicht ist ein lebendiges Ausrufezeichen; sprachlos starrt sie ihren Mann an.

„Sie oder das Mädchen. Ich traue weder der einen noch der anderen,“ sagt dieser, mehr zu sich selbst, als zu seiner Gattin.

„Aber die Sache geht ja ganz allein von Elisabeth aus!“ ruft Mary. Sie wird doch nicht ihr eigenes Werk zerstören. Und Coralie — wie könnte sie es wagen, jetzt noch die Wahrheit zu sagen!“

„Deine Nichte ist kein scheues, geängstigtes Kind mehr, meine Liebe. Vor zwei Jahren war sie krank und elend, wo hätte sie in ihrem damaligen Zustande die Energie hernehmen sollen, die nötig gewesen wäre, um Elisabeths Ansinnen auf die Dauer zu widerstehen. Jetzt — ihr Aussehen, ihr Blick gefällt mir nicht. Und Elisabeth selbst ist . . . Mary, was würdest Du sagen, wenn ich mich entschlösse, Europa den Rücken zu kehren?“

„Wie? Was?“ ruft die Gefragte. „Und was wird aus mir?“

„Du gehst mit mir; das versteht sich natürlich ganz von selbst.“

„Wohin denn?“

„Das kann ich Dir nicht sagen; ich habe habe noch nicht darüber nachgedacht. Wir lassen uns in der einen oder andern Kolonie nieder, denke ich.“

„Auswandern also! Guter Himmel, am Ende gar nach Afrika zu den Schwarzen!“

Robert Grattan lacht, das kindische Entsetzen amüsiert ihn.

„Die Neger sind noch nicht so übel,“ sagt er. „Beruhige Dich übrigens, Kind; soviel kann ich Dir versprechen; wo wir unser Zelt auch errichten werden, es wird an einem Orte sein, wo es außer uns noch andere Weiße gibt.“

„Aber weshalb willst Du nicht hier bleiben?“ fragt Mary weinerlich. „Deine Praxis breitet sich aus; wir haben . . .“

„Wenn ein Gewitter im Anzuge ist, so macht man, daß man unter Dach und Fach kommt,“ fällt Robert Grattan ein, und ehe seine

Ettlingen.

Schwefel-Blasbälge

mit bestem Verstäuber empfiehlt

G. Wagner, Blasbalgmacher.

Man verlange:

GREIF-COGNAC

Aerztlich empfohlen.

Vielfach preisgekrönt. Gesetzl. geschützt.

Unsere Destillate sind in unserer Brennerei aus gesunden französischen u. deutschen Weinen gebrannt.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründet 1843.

1/1 Flasche M. 1.80, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—, 1/2 Flaschen verhältnissmässig.

Preise stehen auf den Etiketten.

Niederlage in

Ettlingen: Carl Bennetz,
Durlach: E. Dörmann.

Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht?** rosiges, frisches **Aussehen?** weiße, sammetweiche **Haut?** und blendend schönen **Teint?**

Der gebrauche nur **Radebeuler**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei: **Emil Reiß.**

Apotheker Thelens

Knöterich-Bonbons

à 30 und 50 Pfg.,

gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung.

Zu haben bei **Joh. Köhler,** Augustastraße 746.

Bekanntmachung

Reste!

Eine neue Sendung

Waschstoff-Reste

in **Zephir, Batist, Satin, Leinc, m Seide** ꝛc. ist wieder eingetroffen und empfiehlt solche in

großer Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Karl Holzschuh,

Ettlinger, Kronenstraße 619.

Die Volksbank Ettlingen

nimmt **Sparcinlagen** entgegen und verzinst solche je nach Kündigung zu 3, 3½ und 4 % ohne Unterschied des Betrages.

Der Vorstand.

Bei Bleichsucht, Blutarmut und Appetitlosigkeit wende man sich an das

Chemisch-bakteriolog. Laboratorium,

Wissenschaft. Untersuchungen jeder Art, speziell Harn, Blut, Auswurf.

Karlsruhe, Seminarstraße 5,

Unzicker,

approb. Apotheker u. Chemiker.

Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst Zubehör in schöner Lage auf 1. Juli zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung

im 2. Stock 5—6 Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Grosse Geld-Lotterie

des Strassburger Reitervereins.

Ziehung bereits 11. Juni

Nur bar Geld!

2152 Gew. ohne Abzug.

M. 42000

1 à Mk.	10000
1 à Mk.	5000
2150 zus.	27000

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.

versendet das Generaldebit **J. Stürmer,** Strassburg i. Els., Langestrasse 107.

Karl Dilger.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. (H. 4 3500.)

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Ein möbl. Zimmer

für zwei ruhige, ehrliche Leute **sofort** zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10 ₰** an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 8.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Frau eine Erklärung dieses orakelhaften Ausspruches verlangen kann, schließt sich hinter ihm die Tür.

Mary vergießt ein paar Tränen — sie weiß selbst nicht recht, warum, dann fällt ihr ein, daß sie ihr neues silbergraues Kostüm, das vorhin von der Näherin abgeliefert worden ist, noch besehen und anpassen muß. Die beunruhigenden Ereignisse des Tages sind vergessen.

18.

„Nach Hause, Konstanze?"

„Nein, noch nicht. Ich wünsche das Grab Ihrer Nichte zu sehen. Wir wollen also zum Kirchhof fahren."

Fräulein Marshmann wagt keinen Widerspruch; der Diener steht vor dem offenen Schlage und hört jedes Wort und überdies, sie weiß, daß ihr Protest unbeachtet bleiben wird. „Ob je die Folgen einer Sünde so schwer auf einem Menschen gelastet haben, als sie auf ihr lasten?" fragt sie sich bitter. Aber sie bereut nicht; der Betrug war eine Notwendigkeit, der sie sich nicht entziehen konnte, sagt sie sich selbst, oder vielmehr, sie denkt gar nicht darüber nach; ihre Handlungsweise erscheint ihr ebenso natürlich und von ihrem freien Entschlusse unabhängig, als daß sie atmet und Speise zu sich nimmt.

Der Wagen rollt in der angegebenen Richtung dahin. Coralie hat sich in ihre Ecke zurückgelehnt und schaut gleichgültig aus dem Fenster.

„Konstanze, wäre es nicht besser, wenn wir geraden Weges nach Hause führen?" fragt Fräulein Marshmann nach einer Weile. „Ich bitte Dich, gib diese Idee auf; sie hat ja keinen Zweck."

„O doch."

Elisabeth seufzt und schweigt; sie ist gebrochen an Geist und Körper.

Der Kirchhof ist erreicht, und Tante und Nichte schreiten den feuchten, moosbewachsenen Weg entlang, der zwischen den Gräberreihen hindurch führt. Der Tag ist sonnig und warm, aber Coralie schaudert nichtsdestoweniger, während sie ihrer Führerin folgt.

„Hier ungefähr muß es sein," sagt diese, stehen bleibend und einen forschenden Blick um sich werfend.

Plötzlich zuckt sie zusammen und ein Ausruf der Ueberraschung entfährt ihr, während sie mit weit geöffneten Augen auf etwas starrt, das sich wenige Schritte seitwärts von ihnen erhebt.

Es ist ein einfaches Kreuz aus weißem Marmor, über das eine augenscheinlich erst vor kurzem gepflanzte Trauerweide ihr Zweige herabsenkt. Die vergoldeten Buchstaben der Inschrift funkeln im Sonnenlichte.

„Hier ruht Coralie Vane, alt siebzehn Jahre.
Selig sind die Toten, die im Herrn sterben."

Das ist alles.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Was noch fehlt. „Haben Sie ihre letzte, lange Krankheit wieder ganz überstanden?" — „Ganz noch nicht!" — „Was fehlt Ihnen denn noch?" — „Die Rechnung des Arztes!"

Für die Redaktion verantwortl. Rich. Barth, Ettlinger.